

Anspruchsvolles Projekt in bester Lage

Die neue Zentralbibliothek Dresden



Die Südfassade des renovierten Kulturpalastes, im Herzen der sächsischen Landeshauptstadt Dresden. Foto: gmp Architekten – Christian Gahl

Am 29. April 2017 eröffnete nach drei Jahren Planungsvorlauf und vier Jahren Umbau der sanierte Kulturpalast Dresden seine Türen wieder für das Publikum. Größter Mieter sind die Städtischen Bibliotheken Dresden, die hier, in exponierter Lage zwischen Alt- und Neumarkt, für ihre neue Zentralbibliothek (und nicht selbstverständlich auch für ihre Verwaltung) einen perfekten Standort gefunden haben. Das 1969 als Symbol und Verwirklichungsort für eine sozialistische Kultur errichtete Gebäude ist architektonisch ein gelungenes Bauwerk der Nachkriegsmoderne, die zu dieser Zeit über die politischen Systemgrenzen hinweg die Architektur in Europa prägte. Wie in das von Veranstaltungen dominierte Gebäude die Zentralbibliothek mit neuem Konzept eingefügt wurde, zeigt der folgende Beitrag.

Der umgebaute Kulturpalast und seine Mieter

Zweite Hauptmieterin neben der Bibliothek ist die Dresdner Philharmonie. Das Orchester probt und spielt seit der Eröffnung

des Kulturpalastes 1969 im Saal des Hauses. Der ursprüngliche Mehrzwecksaal wurde im Zuge des Umbaus durch einen Konzertsaal von höchster Klangqualität ersetzt. Unter dem Konzertsaal entstand ein weiterer Saal, die Spielstätte des Kabarets »Herkuleskeule«. Dazu kommen als Mieter im Erdgeschoss das Baukulturzentrum Sachsen und das Kulturhauptstadtbüro 2025 der sächsischen Landeshauptstadt Dresden. Wichtiger Dienstleister für alle Genannten ist ein Gastronom, der das Catering für die Konzerte übernimmt, ab Herbst 2017 im Erdgeschoss eine Gaststätte betreiben wird und im Foyer des ersten Obergeschosses bereits mit einem Bistro präsent ist. Unterhalten wird das Haus von einer dafür gegründeten stadteigenen Gesellschaft.

Der Weg zur neuen Bibliothek

Nach zehn Jahren im World Trade Center Dresden war der Haupt- und Musikbibliothek die Haut ihrer Räume bereits wieder zu eng geworden. Ähnlich ging es der »medien@age« Jugendbibliothek nach sieben Jahren in ihrem Glasturm am

Eingang zur Prager Straße. Die Unzufriedenheit mit den Räumen bezog sich in beiden Bibliotheken auf die beschränkte Fläche, eine unzureichende Barrierefreiheit, schlechte klimatische Verhältnisse und wenig komfortable Bedingungen für ein gewachsenes Veranstaltungsprogramm. 2007 unternahmen die Städtischen Bibliotheken Dresden deshalb erste Schritte zur Objektsuche. Sie trafen dabei auf ein städtisches Hochbauamt, das an einem neuen Konzept für den Kulturpalast arbeitete. Es prüfte in diesem Rahmen die baulichen Anforderungen an neue Räume für eine Zentralbibliothek und konnte zur Freude beider Seiten feststellen: Sie wären im Kulturpalast weitgehend erfüllbar.

Das Haus besaß seit 2007 wegen grundlegender Brandschutzmängel nur noch eine Betriebserlaubnis bis 2012. Gerade noch früh genug, um ein leerstehendes, verfallendes Gebäude mitten in der Innenstadt zu verhindern, beschloss der Stadtrat 2008 auf der Basis des Hochbauamtskonzeptes den Umbau und die Sanierung – mit neuer Zentralbibliothek. Ein beschränkt offener Realisierungswettbewerb wurde ausgeschrieben und vom Architekturbüro von Gerkan, Marg und Partner (gmp Architekten), Berlin, gewonnen.

Noch vor der Ausschreibung waren die Fassaden, die Foyers und die öffentlichen Treppenhäuser (Schmetterlingstreppe) unter Denkmalschutz gestellt worden. Dies, die geplante Nutzungsverdichtung und ein extrem knappes Budget stellten die Planer von Anfang an vor erhebliche Herausforderungen. Die Städtischen Bibliotheken profitierten in der Vorplanungsphase von einer Neuverteilung der Flächen gegenüber dem Wettbewerbsentwurf. Ihnen stand jetzt ein kompaktes Raumpaket zur Verfügung, bestehend aus dem gesamten ersten Obergeschoss (außer Foyer) und dem gesamten zweiten Obergeschoss (einschließlich Foyer), intern verbunden durch zwei Treppenhäuser mit Aufzügen. Außerhalb der Bibliothek erschließen Foyertreppen und die bereits erwähnten Schmetterlingstreppe, an die Aufzüge angeschlossen sind, das Gebäude vertikal. Die Geschosse legen sich wie Ringe um den Saal, besitzen einerseits eine geringe Raumtiefe und ermöglichen dadurch viel Tageslichteintrag, bewirken andererseits lange Wege, aber damit auch den Eindruck von enormer Größe. Rückgabeautomaten gibt es im Erdgeschoss und im zweiten Obergeschoss. Um die Wege zu den Bibliotheksflügeln nicht unnötig auszudehnen, wurde der Bibliothekszugang nicht nur über das Bibliotheksfoyer im zweiten Obergeschoss zugelassen, sondern auch über Nebeneingänge im ersten Obergeschoss.

Das inhaltliche Konzept

Die Städtischen Bibliotheken Dresden sind stark stadtteilorientiert aufgestellt. Sie unterhalten bei einer halben Million Einwohner ein Bibliotheksnetz aus 19 Zweigstellen und diversen

mobilen Diensten. Und selbst die zentralen Funktionen waren bis zum Umzug in den Kulturpalast auf zwei Einrichtungen verteilt. Das dezentrale Konzept wurde mit der Zentralbibliothek nicht aufgegeben. Keine Zweigstelle musste schließen und keine Personalstelle wanderte aus den Stadtteilbibliotheken in die Zentralbibliothek. Die hier um zehn Stunden verlängerten Öffnungszeiten verdanken sich ausschließlich den Synergieeffekten der Fusion sowie der Umstellung auf Selbstverbuchung und automatische Vorsortierung. Der Umzug zielte vor allem auf Aufenthaltsfokussierung und bessere Bedingungen für die Programmarbeit. Entstanden sind 500 Nutzerplätze unterschiedlichster Art, ein asymmetrisch teilbarer Veranstaltungsraum für insgesamt knapp 200 Besucher und mit Präsentations-, Verstärker- und Lichttechnik auf neuestem Stand sowie ein Schulungsraum mit PC-Ausstattung für 26 Plätze.

Noch vor der Ausschreibung waren die Fassaden, die Foyers und die öffentlichen Treppenhäuser unter Denkmalschutz gestellt worden. Das stellte die Planer vor erhebliche Herausforderungen.

Für den Medienbestand ist im neuen Haus kaum noch ein Wachstum geplant. Die Bibliothek verfolgt weiter ihr erfolgreiches Konzept verhältnismäßig kleiner aktueller Bestände. Insgesamt besitzt sie derzeit 295 000 Medien. Die Kapazität der Regale und Medientröge reicht für circa 305 000 Medien.

Die Unterbringung im genau zwischen den beiden Märkten der alten Stadt positionierten Kulturpalast passt ideal zu einem Verständnis von Bibliothek, nach dem sie Funktionen eines Marktplatzes in der modernen Stadt wahrzunehmen hat. Die Dresdner Zentralbibliothek soll gesellschaftlicher Mittelpunkt und öffentlicher Raum, Informations-, Kommunikations- und Integrationsort sein. Sie bietet ein besonderes Raumerlebnis und vermittelt Sinn für Kultur und Kreativität. In ihrem Mittelpunkt soll der Mensch stehen, der sie nutzt, nicht die sich permanent wandelnden Medienbestände, die sie bereithält. Daraus abgeleitet wurde auf alles, was dem Aufenthalt und der Kommunikation dient, besonderer Wert gelegt. Äußerlich soll die Bibliothek weiterhin als solche erkennbar sein und sich von Einrichtungen mit kommerziellem oder Schulcharakter deutlich abheben.

Die Zentralbibliothek unterstützt das lebenslange Lernen. In ihr fühlen sich Erwachsene genauso zu Hause wie Schüler, Auszubildende, Studenten, ja selbst Krabbel- und Kindergartenkinder sollen angesprochen werden.

Die Zentralbibliothek unterstützt das lebenslange Lernen. In ihr fühlen sich mit beruflicher Fortbildung befasste oder Freizeitinteressen verfolgende Erwachsene und aktive Senioren genauso zu Hause wie Schüler, Auszubildende, Studenten, ja selbst Krabbel- und Kindergartenkinder, die mit ihren Eltern die Bibliothek aufsuchen, sollen angesprochen werden. Für Migranten ist die Bibliothek ein Ort der Integration, für Behinderte bietet sie einen barrierefreien Zugang zum gesellschaftlichen Leben. Aufgrund des dezentralen Bibliotheksnetzes mit seinen die Kinder intensiv betreuenden Stadtteilbibliotheken liegt der Fokus in der Zentralbibliothek stärker auf jugendlichen und erwachsenen Nutzern als in den Stadtteilbibliotheken.

Die Zentralbibliothek bietet im Jahr mindestens 800 Veranstaltungen unterschiedlichster Formate an. Der größte Teil



Die Leselandschaft im Kinderbereich der neuen Zentralbibliothek in Dresden ist ansprechend gestaltet. Foto Roman Rabe

richtet sich an Schulklassen und Kita-Gruppen und basiert auf einer engen Kooperation mit den Bildungseinrichtungen. Für die meisten von ihnen reicht der asymmetrisch teilbare Veranstaltungsraum aus. Einige Male im Jahr organisiert die Zentralbibliothek Programme, an denen die Nachfrage höher ist. In diesem Fall werden in Kooperation mit der Herkuleskeule und mit der Philharmonie deren Säle genutzt.

Die Organisation

Die Fusion der beiden Vorgängereinrichtungen bildete den Anlass, für das neue Haus auch eine neue, modulare Organisationsstruktur einzuführen, die sich im Raum, in den Medienbestandszuordnungen und in den Dienstleistungen abbildet.

Folgende sechs aus Bibliothekaren und Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste zusammengesetzte Teams sind für sechs Medienbereiche selbstständig zuständig, von der Nutzerberatung und der Raumbetreuung über die Programmarbeit bis zum Medienbestand:

- Sach- und Fachliteratur
- Heimatkunde, Kunst, Reisen
- Musik
- Schöne Literatur, Spielfilm
- Jugend
- Kinder

Die personelle und die fachliche Verantwortung für jeden Bereich liegt in den Händen einer Bereichsleiterin, die der Leiterin der Zentralbibliothek untersteht.

Das architektonische Konzept

Das Bauen im Bestand stellt immer eine besondere Herausforderung dar und erfordert die Bereitschaft aller Projektbeteiligten zu Kompromissen. Auch die Städtischen Bibliotheken Dresden musste einige eingehen. Der wichtigste ist eine im Vergleich zu den angestrebten Zielen knappe Fläche. Der gewünschte starke Zuwachs an Nutzerplätzen wurde erkaufte mit verdichteten Regalblöcken (Bediengänge von knapp einem Meter zwischen Regalreihen von fast durchgehend sieben Meter Länge).

Innenarchitektonisch liegt dem Kulturpalast ein Konzept von gmp zugrunde, welches das gesamte Haus zu einer Einheit verbindet und trotzdem den Räumen jedes Nutzers ein eigenes Gesicht gibt. Um das zu erreichen haben die Architekten viele der Möbel selbst entworfen, in der Bibliothek vor allem die Nutzertische und die Auskunftstheken. Alle öffentlichen Räume der Obergeschosse sind mit einem korallenroten textilen Bodenbelag ausgestattet. Die Farbe taucht bei den Sitzbezügen des Konzertsaals wieder auf.

Das Foyer des zweiten Obergeschosses stellt funktional und gestalterisch eine Besonderheit dar. Es ist tagsüber Bibliotheksfläche mit zwei großen Theken für Erstinformation, Clearing und Anmeldung, mit Rückgabeautomaten, Ausleihstationen, Kassenautomaten, Vormerkregalen, Infoscreens, Zeitungs- und Flyerauslage sowie einer Leselounge mit Blick auf



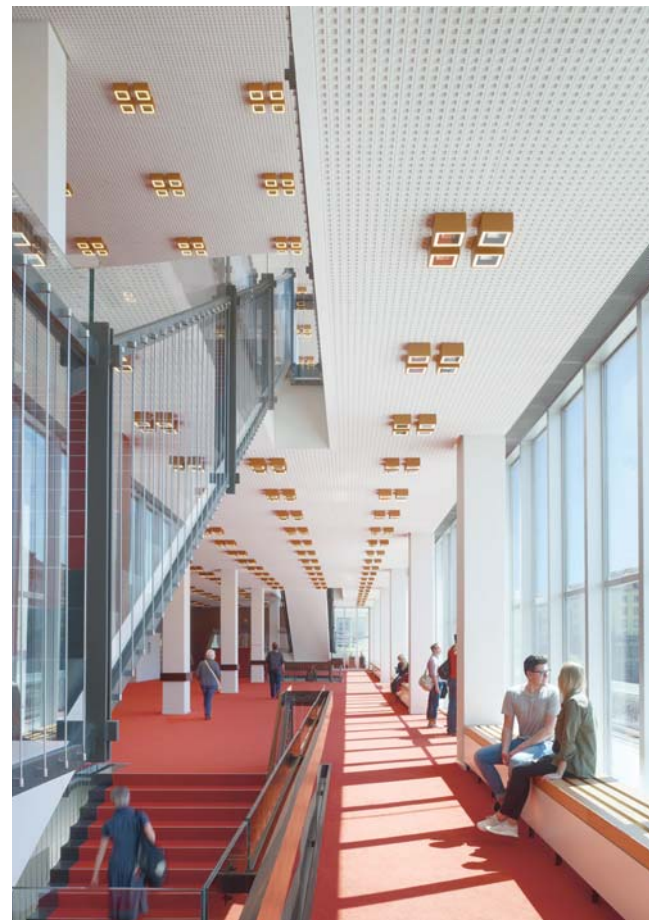
Viele weitere Impressionen aus der neuen Dresdener Stadtbibliothek gibt es in der BuB-App.



Internes Treppenhaus in der Bibliothek, die mehrere Stockwerke im renovierten Kulturpalast einnimmt. Foto Marcus Rahm

den Altmarkt. Nach Schließung der Bibliothek verwandelt es sich in ein Konzertfoyer mit mobilen Tresen für Getränke- und Snackverkauf. Wenn die Bibliothek schließt, fahren Rollgitter vor die Vormerkregale und Rollläden werden über die bewegliche Technik auf den Theken gezogen. Gestalterisch bildet das Foyer die sich überlagernden Nutzungen ab. Die Materialien bilden eine Einheit mit den Foyers des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses: Bei den Möbeln dominiert Holzfurnier (Roteiche), die Gestaltung der Decken und einiger Wandverkleidungen folgt denkmalschützerischen Vorgaben. Die Form der Theken und die Art der Integration aller anderen Bibliotheksmöbel in die Raumgestaltung entspricht eher der in den Bibliotheksbereichen.

Der Einrichtungsplan der Zentralbibliothek folgt einem klaren Prinzip. An der Außenhaut der beiden Etagenringe, dort wo sie als Glasfassade ausgebildet beziehungsweise mit Fenstern versehen ist, dominieren Nutzerplätze. An der Innenseite zum Saal hin ließen die Architekten in 0,25 Metern Abstand eine Trockenbauwand vorsetzen, in die 2,50 Meter hohe und circa 3 Meter breite Nischen ausgespart blieben. Sie nehmen Wandregale, Katalogplätze und Infoscreens auf, fassen diese sehr unterschiedlichen Funktionen visuell zusammen und verbinden sie gestalterisch mit den Regalblöcken in der Mitte des Raums sowie mit Nutzertischen und Auskunftstheken. Dank des harmonischen Ineinandergreifens von Bau und Einrichtung weisen die Bibliotheksräume trotz ihres sehr unterschiedlichen Charakters eine große architektonische Geschlossenheit auf. Verstärkt wird der Eindruck durch eine sensible Abstimmung sämtlicher Stühle, Couches und Sessel in Form, Material (ein (!) vorgegebener Wollstoff bei den Möbeln verschiedener Hersteller) und Farbe auf die beschriebene Innenarchitektur.



Hell und lichtdurchflutet: Das Foyer im ersten Obergeschoss an der Südfassade des Kulturpalastes. Foto gmp Architekten – Christian Gahl



Foto: gmp Architekten
– Christian Gahl

Zentralbibliothek Dresden

Anschrift: Schlossstraße 2, 01067 Dresden
Besucherhaupteingang: Wilsdruffer Straße
E-Mail: zentralbibliothek@bibo-dresden.de

Träger/Bauherr: Kommunale Immobilien Dresden GmbH & Co. KG (zu 100 % in städtischem Besitz)

Abschluss Architektenwettbewerb: 15. Juni 2009

Planungsbeginn: 1. Januar 2010

Baubeginn: 1. September 2013

Eröffnung Zentralbibliothek: 29. April 2017

Gesamtfläche Bibliothek und Verwaltung: 7 163 qm
davon öffentlich genutzt: 4 864 qm

Planung Gebäude und Einrichtung: gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner, Berlin

Planung Medientransport- und Sortieranlage: DTP Theaterbühnentechnik, Dresden

Planung individuelle Sitzmöbel: Deutsche Werkstätten Hellerau und Bensch Horetzky, Dresden

Hersteller Medientransport- und Sortieranlage: ARGE bibliotheca, Reutlingen, und Tänzler Maschinen und Anlagenbau, Laußnitz

Einrichter: ekz.Bibliotheksservice, Reutlingen

Herstellung individuelle Sitzmöbel: Graichen Bau- und Möbelwerkstätten, Frohburg

Umbaukosten Gebäude: ca. 105 Mio. Euro
davon Zentralbibliothek/Verwaltung: ca. 12 Mio. Euro
Einrichtung Zentralbibliothek/Verwaltung: ca. 2 Mio. Euro

Leiterin Zentralbibliothek: Marit Kunis-Michel

Personalstellen Zentralbibliothek: 34

Nutzerplätze: 500 / **Lesesaal:** 1 / **Gruppenarbeitsräume:** 3

Medienbestand: 305 000 Einheiten

Öffnungszeiten: Mo bis Sa 10 bis 19 Uhr

Medienrücknahmezeiten: Mo bis So 6 bis 24 Uhr

Wie in allen Öffentlichen Bibliotheken, die eine reduzierte und strenge Ausstrahlung besitzen, war es notwendig, für den Kinder- und für den Jugendbereich gestalterisch zielgruppenspezifische Ansprachen in das Gesamtkonzept zu integrieren. Die Städtischen Bibliotheken Dresden hielten zunächst Flächen frei, um sich die Option für entsprechende Möbel zu erhalten. Als die Einrichtungsplanung weitgehend abgeschlossen war, veranstalteten sie einen kleinen geschlossenen Wettbewerb zur Gestaltung von besonderen Sitzmöbeln für diese Flächen. Drei regionale Büros beteiligten sich und lieferten Skizzen zu einem vorgegebenen multifunktionalen »Chillout«-Möbel für Jugendliche. Vertreter der Zielgruppe wurden in den Entscheidungsprozess einbezogen.

Was den Besucher erwartet, ist ein Kulturpalast im wörtlichen Sinn, ein festliches Haus der Kultur, das die Dresdner sich und den Gästen ihrer Stadt aufwendig saniert und mit neuen Nutzungen versehen zurückgegeben haben.

Die Deutschen Werkstätten Hellerau gewannen mit ihrem Kooperationspartner Bensch Horetzky den Wettbewerb und übernahmen die Gestaltung von Konsolenspiel-Möbeln (getrennt für Kinder und für Jugendliche), einer Leselandschaft (für Kinder), dem bereits genannten Chillout-Möbel sowie einer Manga-Lounge (für Jugendliche). Sie blieben dabei in der Material- und zum Teil auch in der Farbwelt des gmp-Konzeptes. In der Formensprache allerdings brachen sie durch einen weitgehenden Verzicht auf rechte Winkel radikal mit ihm. Ihre Möbel vermitteln den Eindruck, sie bestünden aus zerlegten Regalumhausungen, die zersägt und wie zufällig wieder zusammengesetzt wurden. Sie strahlen Offenheit und Kreativität aus, besitzen etwas Spontanes. Für Konsolenspiel-Plätze und Manga-Throne musste aus Kostengründen noch auf symmetrische Bauelemente zurückgegriffen werden, was ihnen inhaltlich passend eine technische bzw. eine traditionelle Komponente verleiht. Die anderen beiden Möbel sind amorphe Gebilde, wobei das Chillout-Möbel eine abstrakte Form besitzt, die Leselandschaft im Kinderbereich der Zielgruppe entsprechend konkreter wird und die Gestalt eines Drachens andeutet.

Die technische Ausrüstung der Bibliotheksräume

Das wichtige Beleuchtungskonzept setzt auf die Inszenierung beleuchteter Flächen, nicht der Leuchten selbst. Ausnahmen gibt es historisch bedingt in den Foyers und den Schmetterlingstreppehäusern. Die Wandregale werden mit über ihnen an der Wand montierten auskragenden Langfeldleuchten angestrahlt, die sich gestalterisch an die Pendelleuchten über den Bediengängen der Regale anpassen. Auf den meisten Arbeitstischen sind Arbeitsplatzleuchten geplant. Innenliegend gibt es Verschattungsrollos für die volle Geschosshöhe. Die Schaltung von Beleuchtung und Verschattung erfolgt über Szenarien, die von den Auskunftstheken aus übersteuerbar sind.

Die großen nicht zu öffnenden Glasfassaden erfordern ein wirksames Klimakonzept. Das Verbundglas strahlt 70 Prozent der Wärmeenergie des auftreffenden Sonnenlichtes bereits außen wieder ab. Es gibt zwei getrennte Kühlsysteme (Kühldecken und Kühlung über kontrollierte Lüftung) und zwei getrennte Heizsysteme (Konvektorheizung und Heizung über kontrollierte Lüftung). Die Gebäudeeingänge sind mit Luftschleusen ausgestattet.

Wie in allen Öffentlichen Bibliotheken, die eine reduzierte und strenge Ausstrahlung besitzen, war es notwendig, für den Kinder- und für den Jugendbereich gestalterisch zielgruppenspezifische Ansprachen in das Gesamtkonzept zu integrieren.

Zur Lärmdämpfung besitzen die meisten Räume Akustikdecken und alle öffentlichen Bereiche einen Velour-Bodenbelag. Ein Wireless Lan ermöglicht die Nutzung mitgebrachter Notebooks an fast allen Nutzerplätzen. Über zentral gesteuerte miteinander vernetzte Infoscreens wirbt die Bibliothek für ihre Angebote. Die Medien werden nach der Rückgabe automatisch auf die Etagen verteilt und auf 17 Stationen vorsortiert.

Resümee

Was den Besucher erwartet, ist ein Kulturpalast im wörtlichen Sinn, ein festliches Haus der Kultur, das die Dresdner sich und den Gästen ihrer Stadt aufwendig saniert und mit neuen Nutzungen versehen zurückgegeben haben. Die Zentralbibliothek stellt die offenste und öffentlichste Nutzung im Haus dar. Sie erweist sich in ihrer Gestaltung gegenüber Saal und Foyer als ebenbürtig und wirkt damit wie das Wohnzimmer der Stadt, in das sich jedermann eingeladen fühlen darf. Am verlängerten Eröffnungswochenende taten das 17 500 Besucher.



Roman Rabe studierte 1983 bis 1986 Bibliothekswesen in Leipzig und ist nach Tätigkeiten als Bibliothekar und Lektor seit 1997 stellvertretender Direktor der Städtischen Bibliotheken Dresden. Im Rahmen zahlreicher Dresdner Zweigstellenprojekte, diverser Publikationen, als Mitglied

des Arbeitsgruppe DIN 67700 »Bau- und Nutzungsplanung von Bibliotheken und Archiven« im Normenausschuss Information und Dokumentation des DIN und der Facharbeitsgruppe Bau der Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen beschäftigt er sich seit vielen Jahren intensiv mit dem Bibliotheksbau. Für das Dresdner Zentralbibliotheksprojekt hatte er die bibliothekarische Verantwortung. – Kontakt: rabe@bibliothek-dresden.de

WinBIAP.net

Bibliothekssoftware aus der Cloud



inklusive:

- Bibliotheks-Portal
- WebOPAC XXL

Ihre Vorteile:

- Höchste Datensicherheit
- Jederzeit Zugriff von überall
- Immer auf dem neuesten Stand der Technik
- Kostenloser Support
- Keine Investitions- und Migrationskosten
- Ideal für Bibliotheksverbünde, Zweigstellen sowie die Partnerschaft von Bibliothek und Schule



datronic®

IT-Systeme GmbH & Co. KG

www.datronic.de